Berlin, 9. November 2026

Gemeinsame Pressemitteilung von BKK Dachverband e.V., Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) und den Innungskrankenkassen (IKK)

Betriebliche Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz stärken die Arbeitgeberattraktivität

Die neue Publikation „iga.Fakten 13“ der Initiative Gesundheit und Arbeit bestätigt die Bedeutung systematischer Angebote für Gesundheit und Sicherheit im Betrieb für die Arbeitgeberattraktivität.

Fachkräfte zu gewinnen ist schwer, sie langfristig zu binden, oft noch schwerer. Da ungeplante Fluktuation teuer ist, rückt eine Frage immer wieder in den Fokus: Was macht ein Unternehmen für Beschäftigte wirklich attraktiv?

Die neuen „iga.Fakten 13“ liefern dazu klare Antworten und bestätigen die Ergebnisse des früheren „iga.Reports 49“. Die Besonderheit der neuen Studiendaten: Dieselben Beschäftigten wurden nach der Erstbefragung im Jahr 2024 ein Jahr später erneut befragt, sodass sich belastbarere Aussagen über die Wirkrichtung und Stabilität der Zusammenhänge treffen lassen.

Die zentrale Erkenntnis: Unternehmen mit einem breiten, systematischen Angebot in der betrieblichen Gesundheitsförderung und dem Arbeitsschutz werden auch im Folgejahr als attraktivere Arbeitgeber wahrgenommen.

„Die Studie zeigt, dass Gesundheitsförderung nicht bloß das Nebenprodukt eines ohnehin attraktiven Arbeitgebers ist. Vielmehr ist das systematische Angebot selbst ein zusätzlicher Faktor, der die Arbeitgeberattraktivität stärken kann“, sagt Katja Keller-Landvogt aus der Projektleitung.

Gesundheit ist ein eigener Attraktivitätsfaktor

Je breiter und systematischer ein Betrieb bei Gesundheit und Sicherheit aufgestellt ist, desto besser bewerten die Beschäftigten diesen Arbeitgeber. Das spiegelt sich auch in der Arbeitszufriedenheit und der Mitarbeiterbindung wider. Die Daten verdeutlichen, dass gute Führung, eine moderne Personalpolitik, gelebte Werte und eine gute Arbeitsgestaltung die wichtigsten Attraktivitätsfaktoren für ein Unternehmen sind. Die neuen Studiendaten zeigen zudem, dass Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz einen eigenständigen Beitrag zur Arbeitgeberattraktivität leisten, unabhängig von Faktoren wie Vergütung, Führung und Unternehmenswerten.

Darüber hinaus zeigen die Ergebnisse, dass sowohl verhaltenspräventive Angebote wie Gesundheitskurse als auch verhältnispräventive Maßnahmen mit der Arbeitgeberattraktivität positiv zusammenhängen. Der deutlich stärkere Effekt geht jedoch von der

Verhältnisprävention aus. Maßnahmen, die die Arbeitsbedingungen direkt verbessern – etwa durch ergonomische Arbeitsplätze und eine gesundheitsgerechte Arbeitsorganisation – weisen einen rund viermal stärkeren Zusammenhang mit der Arbeitgeberattraktivität auf als Angebote, die ausschließlich auf das persönliche Verhalten abzielen.

Effektive Kommunikation und Unterstützung

Ein Großteil der Befragten gibt an, Angebote gar nicht wahrzunehmen oder seit Jahren nicht zu nutzen, was auf ein Informationsdefizit hindeutet. Eine Schwierigkeit könnte dabei sein, dass verhältnispräventive Maßnahmen wie ergonomische Arbeitsplätze, optimierte Prozesse oder Gefährdungsbeurteilungen weniger sichtbar sind und im Hintergrund wirken. Unternehmen sollten daher die strukturellen Gesundheits- und Arbeitssicherheitsangebote aktiver kommunizieren. Werden sie nicht wahrgenommen, verlieren sie den Mehrwert für die Arbeitgeberattraktivität.

Führungskräfte spielen dabei eine wichtige Rolle: Die Unterstützung der Teilnahme an Gesundheitsangeboten sowie deren Nutzung durch Vorgesetzte wurde in der Untersuchung als weiterer Erfolgsfaktor identifiziert.

Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz als Erfolgsfaktoren

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Betriebliche Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz strategische Erfolgsfaktoren sein können, wenn sie auf allen Ebenen des Betriebes verankert werden – von einzelnen Mitarbeitenden, über das Team und die Führungskräfte bis hin zu organisationalen Strukturen. Unternehmen, die Gesundheit systematisch fördern und gute Arbeitsbedingungen schaffen, stärken die Zufriedenheit ihrer Beschäftigten, erhöhen die Bindung an das Unternehmen und können so ihre Position im Wettbewerb um Fachkräfte verbessern.

Die ausführlichen Ergebnisse der Studie finden Sie in der Publikation „iga.Fakten 13“.

Initiative Gesundheit und Arbeit (iga)
In der Initiative Gesundheit und Arbeit (iga) arbeiten gesetzliche Kranken- und Unfallversicherung zusammen, um arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren vorzubeugen. iga ist eine Kooperation des BKK Dachverbandes, der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV), des Verbandes der Ersatzkassen e. V. (vdek) und der Innungskrankenkassen (IKK).
www.iga-info.de

Pressekontakte:

Torsten Dittkuhn, BKK Dachverband e.V.
Telefon: 030/2700406-301, E-Mail: torsten.dittkuhn@bkk-dv.de

Stefan Boltz, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV)
Telefon: 030/13001-1414, E-Mail: presse@dguv.de

Michaela Gottfried, Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)
Telefon: 030/26931-1200, E-Mail: michaela.gottfried@vdek.com

Juliane Mentz, IKK classic (stv. für die Innungskrankenkassen)
Telefon: 0351/4292-281450, E-Mail: presse@ikk-classic.de